SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreiss für Überall:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

Die Gerechtigkeit.

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Eigenthümer und Redacteur Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration Spitalsgasse Nr. 3.

Erscheint jeden 1. und 15. eines Monats.

Nummer 12 und 13. Krakau, 1. Juli 1899. VII. Jahrgang.

Die Hilfsaction der B'nai B'rith Vereine.

I.

Nach den Bestimmungen der Statuten der B'nai B'rith Vereine ist die erste Bedingung der Aufnahmsfähigkeit eines Mitgliedes in den Verband dieser humanitären Institution, der günstige materielle Zustand desselben. Ein mittelloser, mit der Existenz kämpfender Mensch, mag er noch so edel, noch so gebildet, noch so fähig sein, könnte derselbe noch soviele Verdienste in der Gesellschaft aufweisen, hat er zu einem Verbande eines B'nai B'rith Vereinesals Mitglied absolut keinen Zutritt. Die Mitglieder eines in Rede stehenden Vereines sind alle ohne Ausnahme materiell versorgt und es kann demnach nicht die Nothwendigkeit eintreten, dass ein B'nai B'rith Verein nach Innen, d. i. im Bereiche seiner Mitglieder, Acte der Humanität üben müsste und nachdem die B'nai B'rith Vereine in Oesterreich bis dato nach Aussen auch nichts geleistet haben und im ganzen sich blos mit einer undurchdringlichen Hülle der Discretion bedeckten, so fragte sich Jedermann mit Recht, warum die B'nai B'rith Vereine und ihre einzelnen Mitglieder mit solchem Applomb und mit der Glorie des Hohen und Erhabenen erscheinen? Es schien noch evident, dass manche aus purem Geschäftsinterresse sich bestrebten, Mitglieder der Bruderschaft B'nai B'rith zu werden, denn hat ein B'nai B'rith Bruder Kohlen zu verkaufen, sind alle Brüder seine Kunden, ist ein B'nai B'rith Bruder ein Dachdecker, erhält er die Arbeit aller seiner Vereinsbrüder, ist Einer ein Bäder, baden alle Brüder bei ihm besitzt Einer eine Buchdruckerei, drucken alle Brüder bei demselben etz. Die Vereine B'nai B'rith haben so manchem Gewerbetreibenden geschadet, denn diejenigen, welchen es gelang, sich in ein solches Institut einzudrängen, erhalten auf Grund ihrer Bruderschaft von allen Brüdern Beschäftigung und sind in der Lage, die Monatsbeiträge, welche sie dem Vereine leisten, zu verhundertfachen, während Andere, die den Zutritt zu einem B'nai B'rith Vereine nicht erlangen können, mit Schmerz zusehen müssen, wie ihre B'nai B'rith Concurenten durch einen unbedeutenden Monatsbeitrag Alles an sich reissen, und unter dem Scheine der Erhabenheit, blos ihr eigenes Interesse im Auge haben. So betrachtete bis dato die Allgemeinheit das Wesen der Vereine B'nai B'rith, aber wir haben diese Ansichten in unserem Organe dadurch nicht wiedergeben wollen, weil wir es durchblickten, dass die B'nai B'rith Vereine in Oesterreich die Entwicklung brauchen, um eine hohe Mission zu erfüllen, die Hunderttausenden jüdischen Seelen, welche in Galizien in materieller und geistiger Umnachtung dahinsiechen, vor dem totalen Zugrundegehen zu retten. Das ist eine erhabene humanitäre Aufgabe, mit deren Realisirung die vorgesteckten Ziele der B'nai B'rith Vereine in Oesterreich zur Geltung gelangen könnten. Die Hilfsaction der B'nai B'rith Vereine für die armen Juden dazulande ist ein Ereigniss von hoher Tragweite für das Land Galizien und diesem Ereignisse soll die jüdische Presse hierzulande ihre vollste Aufmerksamkeit widmen, welche publicistische Pflicht wir schon im Nachstehenden zu erfüllen beginnen.

In dem Programme, nach welchem die B'nai B'rith Vereine ihre Hilfsaction führen wollen und welches wir in letzter Nummer druckten, befindet sich der Punkt der genauen statistischen Aufnahme der Verhältnisse der galiz. Juden, d. i. die Einsammlung einer Berufsstatistik sämmtlicher galiz. Juden, eine Arbeit, welche, wenn sie treu und genau verrichtet werden sollte, minimum ein Jahr dauren könnte und mit einem Kostenaufwande von

80 bis 100.000 Gulden verbunden wäre. Diese Arbeit, an welcher, wie es heisst, der hiesige B'nai B'rith Verein schon schreiten will, wäre so überflüssig wie störend für die Hilfsaction, welche eingeleitet werden soll. Es muss als ein warer Fatalismus angesehen werden, dass, wenn schon Factoren zum Vorscheine kommen, die gegen die Verarmung dazulande etwas unternehmen wollen, die Action immer auf unverzeihlich unsinniger Art angegriffen wird, dass diese nach kurzer Dauer scheitern muss.

Gesetzt den Fall, die Berufsstatistik der Gesammtjuden in Galizien ist haargenau zusammengestellt und diese weist die Zahl von 500.000 Seelen jüdischer Confession auf, welchen, sei es mit Crediten und sei es mit den Spesen für die Auswanderung geholfen werden muss, wäre die Möglichkeit vorhanden, all. diesen, welche die kostspielige Statistik als hilfsbedürftig aufweisen würde, sogleich zu helfen? Die B'nai B'rith Vereine haben zwar die gute Absicht, für die Rettung der galiz. Juden fünfzig Millionen herzugeben, natürlich nicht sofort, wahrscheinlich erst succesive, im Verlaufe von Jahren und demnach müsste auch die Hilfsaction ruckweise vor sich gehen, im Masse der zur Verfügung stehender Baarmittel. Und wenn daher nur langsam gearbeitet werden muss, wozu nützt es, dass man Jahre hindurch eine Statistik über das herzreissende Elend aller galizischer Juden aufliegen hat, zumal es doch. im Falle, wenn die fünfzig Millionen Gulden bald disponibl wären, auch unmöglich wäre, die Hilfsaction auf der Stelle durch zuführen. Wenn z. B. die Statistik 100.000 auswanderungsfähige jüdische Seelen aufweisen würde, könnte man die sogleiche Auswanderung all. dieser bewerkstelligen? Eine Auswanderung und Uebersiedlung von 100.000 Seelen braucht unserer Anschauung gemäss, wenn diese von gutem Erfolge für die Emigranten sein sollte, einen minimalen Zeitraum von 20 Jahren.

Sagen wir die Statistik wird 100.000 Seelen aufweisen, welche sich für Hausindustrien eignen würden und wie könnte man 100.000 Seelen auf einmal industriell machen, wären denn sogleich Absatzgebiete für all. die Erzeugnisse, welche 100.000 Seelen im Verhältnisse der sich unter ihnen befindlicher Arbeitsfähigen, produciren würden, vorhanden? Das ist ein Process, der sehr langsam vor sich gehen muss, sonst treten schnell die Folgen der Uebereiferung und der Ueberstürzung ein und die gute Absicht wird zu Asche.

Die Statistik würde 100.000 colonisationsfähige Personen verzeichnen und wie wäre da bald der Boden für 100.000 Seelen aufzutreiben? Die Colonisirung von 100.000 Seelen ist ein Process, der 30 Jahre dauren muss, wenn solcher halbwegs gelingen soll, wie die argentinischen Colonien der J. C. A. zeugen, wo blos 8000 Seelen angebracht sind und wo der Boden in Galizien zehnmal soviel wie in Argentinien kostet.

In der Statistik würden sich 100:000 Seelen finden, die creditbedürftig wären und wenn wir den Satz des Credites für eine Seele mit fl. 100 anschlagen, so müssten 10 Millionen Gulden ohne Wiedersehen verborgt werden, ohne, dass solche einen Zweck erreichen würden.

Wozu daher die Statistik der Gesammtjuden, wenn in erster Linie sehr langsam und ruckweise gearbeitet werden muss, um ein Ziel erreichen zu können. Die Kosten der statistischen Aufnahme wären muthwillig vergeudetes Geld, mit welchem man den armen Bewohnern einer kleinen Stadt schon unter die Arme greifen würde, wenn der B'nai B'rith in Krakau so arbeiten wollte, wie wir ihm im Folgenden auf Grundlage unserer Erfahrung vorschreiben werden:

Wir haben es bereits in unserem Blatte zur Genüge betont, dass die grösseren Städte in Galizien, wie Lemberg, Krakau, Tarnow, Rzeszow, Jaroslau, Przemysl, Tarnopol, Stanislau, Kolomea, Drohobycz, Stryj und Sambor keine auswärtige Hilfe brauchen, ausgenommen Brody, welche grössere Stadt blutarm ist, das Elend liegt in etwa 50 kleinen Städten und die erbarmungswürdigsten dieser kleinen Städten sind Strzelisko umweit Lemberg und Żmigrod bei Jaslo. Und nun sollte eine Commission vom B'nai B'rith, bestehend aus wenigstens drei Mitgliedern, Leute von Verstand, Praxis und Lebenserfahrung, nach diesen Orten sich begeben und in denselben durch persönliches Vorstellen der Hilfsbedürftigen und ihrer Familienangehörigen genau constatiren, wieviel Seelen zur Auswanderung, wieviel zur Colonisirung, wieviel zur Hausindustrie und wieviel für die Gewährung von Crediten sich eignen. Wenn das statistische Material dieser zwei Städlchen beisammen sein würde, hätte ausschliesslich in denselben die Hilfsaction vor sich zu gehen, bis die zwei Städtchen gerettet wären, wodann man das Rettungswerk wieder in anderen nothdürftigen Städtchen fortsetzen könnte.

Das wäre eine richtige Hilfsaction, aber nicht die Monstrosität der statistischen Aufnahme, für deren Kosten schon ein Städtchen gerettet werden könnte.

Wie mit der Hilfsaction in den Städtchen zu beginnen, von welchen die Commission das statistische Material bringen würde, werden wir im folgendem Artikel bezeichnen.

(Fortsetzung folgt). *Ch. N. R.*

Bericht des Curatoriums der Baron Hirsch-Stiftung für Galizien pro 1897/8.

Volksschulen.

Mit Beginn des Schuljahres 1897/8 wurden fünf weitere Stiftungsschulen u. zw. in Tluste, Mikulince, Zablotow, Bohorodczany und Korolówka eröffnet, so dass die Zahl der Stiftungsschulen im abgelaufenen Schuljahr 45 betrug und mit den zu Beginn des laufenden Schuljahres (1898/9) eröffneten weiteren fünf Volksschulen die Zahl von 50 erreichte.

Die Einschreibungen ergaben in den im Schuljahre 1897/8 neu eröffneten Stiftungsschulen folgendes Resultat:

In Tluste	173	von denen	152	classificirt wurden
„ Mikulince	155	am	136	
„ Zablotow	132	Schlusse	125	
„ Bohorodczany	94	des Schul-	86	
„ Korolówka	80	jahres	75	
Zusammen waren in diesen Schulen eingeschrieben	634	und wurden hievon	574	classificirt

Die zahlreichen Einschreibungen in den neueröffneten Schulen haben die Eröffnung von Parallelclassen in Tluste, Mikulince, Zablotow und Bohorodczany notwendig gemacht.

In den übrigen Stiftungsschulen wurden im Schuljahre 1897/8 und zwar in

	eingeschrieben	classificirt
Kolomea	686	576
Stanislau	632	563
Boryslaw	480	391
Horodenka	321	314
Chrzanow	273	242
Tarnow	263	199
Zloczow	257	233
Buczacz	255	234
Monasterzyska	236	221
Zaleszczyki	227	197
Sniatyn	222	184
Gwoździec	196	186
Gliniany	186	148
Rawa ruska	172	156
Załośce	158	163
Solotwina	166	147
Delatyn	164	142
Zborow	156	106
Ottynia	154	138
Neusandez	148	113
Tysmienica	141	124
Gologóry	133	keine Classification, weil die Schule in Folge epidemischer Krankheiten längere Zeit gesperrt war.
Mielec	126	95
Kozlow	125	117
Jezierna	125	112
Obertyn	123	123
Wiśnicz	122	95
Sassow	116	96
Dukla	115	94
Dąbrowa	113	106
Skole	112	84
Jablonow	111	108
Brzesko	106	83
Rozwadow	106	91
Białykamień	98	94
Pomorzany	88	78
Chocimierz	50	46
Jaroslau	49	33
Sadagóra (Buk.)	248	232
Bojan „	69	60
Zusammen	7640	6517

Der Zuwachs an Frequenz gegenüber dem Vorjahre beträgt in den alten Schulen, in welchen pro 1896/7 6665 Schüler eingeschrieben waren, 975, dazu kommen die in den neueröffneten fünf Stiftungsschulen eingeschriebenen 624 Schüler, so dass die Frequenzsteigerung in den Tagesschulen allein 1609 beträgt.

Diese erfreuliche Zunahme der Frequenz war an einzelnen Schulen über alle Erwartung stark. So hat sich die Frequenz in Chrzanow verdoppelt, in Dukla und Rozwadow sogar verdreifacht; in Tarnow, Stanislau und Zloczow betrug der Zuwachs je 50—100 Kinder.

Eine erfreuliche Erscheinung ist es ferner, dass die Stiftungsschulen auch die Jugend der Umbegung heranziehen, und wurden im Schuljahr 1896/8 die Stiftungsschulen von 838 Schülern besucht, deren Wohnorte mehrere Kilometer vom Orte der Schule entfernt sind. In einzelnen Schulen war die Zahl dieser auswärtigen Schüler eine besonders grosse, so in Stanislau 120, Sadagóra 92, Kolomea 86, Monasterzyska 50, Gwoździec 46, Horodenka 43.

Die Clasificationsresultate waren im Ganzen recht günstig, mit Ausnahme von einigen Schulen, welche in Folge epidemischer Krankheiten zeitweilig gesperrt waren.

Die Berichte sowohl der staatlichen Inspectoren als der Inspectionsorgane der Stiftung lauteten durchaus befriedigend. (Fortsetzung folgt).

Oeffentliche Plenarsitzung
des Cultusvorstandes.

Am 11 v. M. hat eine oeffentliche Plenarsitzung des hiesigen Cultusvorstandes stattgefunden. Anwesend waren 26 Mitglieder und den Vorsitz führte der Präses, Herr Dr. Leon Horowitz.

Zunächst beantragte der Präses, zu der Trauung des Herrn Dr. Zygmund Ehrenpreis, welche am 15 v. M. stattzufinden hatte, sowie zur Trauung des Fräulein Stefania Ehrenpreis, welche am 18 v. M. stattzufinden hatte und welche beide Kinder des Vicepräsidenten, Herrn Max Ehrenpreis sind, Deputationen seitens des Vorstandes abzuschicken. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und die Herren Dr. Horowitz, Hirsch Landau und Dr. S. Tilles für die erste Trauung und die Herren Dr. Horowitz, Hirsch Landau und Salomon Süsser für die zweite Trauung als Beglückwünschungs-Delegation gewählt.

Hierauf legte der Vorsteher, Herr Dr. S. Tilles, die Geschäftsordnung, welche derselbe für die Cultusrepräsentanz verfasste, zur Berathung und Annahme der Vorstehung vor. Ueber diese entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Vorsteher, Dr. Lustgarten, Dr. Hirsch, Abraham Margulies, N. Rossbach, M. L. Ohrenstein, sowie der Vicepräses Herr Hirsch Landau betheiligten. Die Geschäftsordnung wurde mit folgendem Wortlaute angenommen:

§. 1. Językiem urzędowym Rady, Prezydyum i Sekcyj jest język polski.

§. 2. Językiem obrad Rady Prezydyum i Sekcyj jest język polski. Wolno jednak każdemu mowcy, a w szczególności także sprawozdawcy przemawiać w języku niemieckim. Przewodniczący może wedle swego uznania, lub też na żądanie choćby jednego Radcy kwestyę, która ma być poddaną pod głosowanie, sformułować także po niemiecku. Protokóły wszystkich obrad będą prowadzone w języku polskim.

§. 3. Przewodniczący może zarządać, żeby uchwały i elaboraty przeznaczone do publicznego ogłoszenia były wygotowane także w języku niemieckim, jednak tylko czcionkami hebrajskimi i zawsze obok oryginału polskiego.

§. 4. Posiedzenia zwyczajne Rady odbywają się co najmniej raz na miesiąc. W soboty wieczór mają się one odbywać tylko w porze zimowej.

§. 5. Nadzwyczajne posiedzenia Rady będą zwoływane, gdy tego zarząda 8 Członków Rady z podaniem sprawy, dla której posiedzenie ma być zwołane, lub też gdy przewodniczący uzna to za stosowne.

§. 6. Posiedzenia zwołuje Przewodniczący w sposób przewidziany w §. 10. statutu.

§. 7. Przewodniczący otwiera posiedzenie i po skonstatowaniu kompletu (§. 12. statutu) i zarządza odczytanie protokołu z ostatniego posiedzenia.

Weryfikacya protokołu następuje wedle przepisu §. 12. statutu.

§. 8. Każdemu Radcy przysługuje prawo po przyjęciu protokołu interpelować Przewodniczącego Rady oraz przewodniczących lub referentów sekcyi we wszystkich sprawach dotyczących Gminy Izraelickiej. Interpelowany winien na temsamem posiedzeniu lub na jednem z najbliższych posiedzeń udzielić żądanych przez interpelanta wyjaśnień, które nie mogą być przedmiotem osobnej dyskusyi. Po odpowiedzi na interpelacyą może interpelant postawić i uzasadnić wniosek będący w związku z udzieloną odpowiedzią.

§. 9. Następnie zarządza Przewodniczący odczytanie samodzielnych wniosków członków Rady, które to wnioski także ustnie mogą być czynione, o ile Przewodniczący nie zarządzi, ażeby wniosek na piśmie był sformułowany. Wszystkie wnioski samodzielne będą odsyłane do jednej z istniejących stałych sekcyj, o ile Rada nie uchwali odesłania sprawy do osobnej komisyi.

§. 10. Po odczytaniu nadeszłych pism przystępuje Rada do spraw objętych porządkiem dziennym.

§. 11. Przedmiotem obrad mogą być tylko takie sprawy, które były już przedmiotem obrad sekcyi lub specyalnej komisyi i są na porządku dziennym.

§. 12. Podania urzędników i sług Gminy Wyznaniowej o udzielenie remuneracyi lub subwencyi, tudzież wnioski na posiedzeniach Rady w tym kierunku poczynione przekazane zostają Prezydentowi, który takowe albo odeśle odnośnej sekcyi do wniosku dla Rady, albo je też wprost odrzuci, jeżeli według jego opinii nie zachodzą okoliczności przemawiające za udzieleniem remuneracyi lub subwencyi. Podania zaś członków Rabinatu i lekarzy szpitalnych względnie wnioski o udzielenie tymże remuneracyi lub subwencyi mają być wprzód zaopiniowane przez odnośną sekcyę lub komisyę a mianowicie podania członków Rabinatu przez sekcyę religijną, zaś podania lekarzy przez komisyę szpitalną.

Inne aniżeli wyszczególnione wyżej podania i wnioski o udzielenie subwencyi i wsparcia, o ile nie są objęte budżetem, nie mogą być traktowane jako sprawy nagłe, lecz muszą wpierw przejść przez sekcye, które mają je przedłożyć ze swoimi wnioskami na następnem posiedzeniu Rady.

Podania i wnioski o podwyższenie płac urzędników, funkcyonaryuszy i sług Gminy lub o systemizowanie nowej posady, mogą być załatwione tylko przy obradach nad budżetem i to po przedstawieniu ich przez odnośną sekcyę.

§. 13. W przypadku nagłości może Przewodniczący lub członek Rady poparty przez 3 obcych postawić wniosek, ażeby obradowano nad przedmiotem, który nie był przedmiotem obrad sekcyi lub nie jest na porządku dziennym danego posiedzenia. Dopuszczalność nagłości uchwala większość obecnych.

§. 14. Obrady nad każdem przedmiotem porządku dziennego zagaja sprawozdawca a w razie nagłości wnioskodawca.

§. 15. Członek Rady chcący przemawiać prosi Przewodniczącego o udzielenie mu głosu przez podniesienie ręki. Mowcy przemawiają w tym porządku, w jakim się do głosu zapisali. Miejsce w liście mowców może być odstąpionym innemu z zapisanych mowców; nieobecni przy wywołaniu ich nazwisk tracą prawo do głosu.

§. 16. Do jednej sprawy wolno każdemu tylko dwa razy przemawiać. Sprawozdawca a w razie nagłości wnioskodawca ma prawo do końcowego przemówienia.

§. 17. Znawcom zaproszonym na posiedzenia po myśli §. 14. statutu wolno również dwa razy przemawiać.

§. 18. Przewodniczący głosi dyskusyę za zamkniętą, jeżeli nikt więcej do głosu nie będzie zapisany

lub jeżeli zamknięcie dyskusyi zostanie uchwalonem. Wniosek na zamknięcie dyskusyi podda Przewodniczący natychmiast pod głosowanie. Po zamknięciu dyskusyi mogą tylko przemawiać ci, którzy się przedtem do głosu zapisali.

§. 19. Podczas dyskusyi wolno każdemu Radcy czynić wnioski zmierzające do zmiany postawionych wniosków i stawiać wnioski dodatkowe.

§. 20. Rada może wszystkie sprawy, któreby uważała za niestatecznie przygotowane, odesłać do ponownego zbadania przez sekcyę lub przez specyalną komisyę.

§. 21. Przemawiać należy w tonie przyzwoitym, w sposób rzeczowy i bez osobistych wycieczek. Wykraczających przeciw temu przepisowi obowiązany jest Przewodniczący wezwać „do porządku" lub „do rzeczy", a gdyby takie dwukrotne upomnienie pozostało bez skutku, odebrać mowcy głos. Od decyzyi Przewodniczącego można odwołać się do Rady.

§. 22. Po skończeniu debaty formułuje Przewodniczący kwestyę, która ma być przedmiotem głosowania. Przy tem należy baczyć, aby głosowanie było prawdziwym objawem woli głosujących. W regule należy najsamprzód poddać pod głosowanie wniosek na odroczenie, następnie wnioski merytoryczne przeciwne wnioskom referenta, wreszcie wnioski referenta i wnioski dodatkowe. Wniosek dalej idący będzie wpierw dany pod głosowanie.

§. 23. Jeżeli kto sprzeciwi się sposobowi sformułowania wniosku przez Przewodniczącego, wówczas rozstrzyga Rada.

§. 24. Głosowanie odbywa się w regule jawnie przez podniesienie rąk. Na żądanie 5 Członków Rady zarządzi Przewodniczący głosowanie imienne. Na żądanie 6 obecnych głosowanie odbędzie się tajnie za pomocą kartek; wybory oddywają się zawsze tajnie kartkami, przy udziale skrutatorów, których mianuje Przewodniczący.

§. 25. Wniosek na reasumcyą uchwały może być poddany pod dyskusyę, jeżeli wniosek taki będzie poparty przez 5 obecnych. Do uchwalenia reasumcyi potrzeba większości dwóch trzecich obecnych.

§. 26. W razie przerwania posiedzenia przed wyczerpaniem całego porządku dziennego będzie ta okoliczność, oraz przyczyna przerwy uwidoczniona w protokole.

§. 27. Niniejszy regulamin będzie miał zastósowanie także w wypadku zwołania posiedzenia wzmocnionego (§. 30 statutu).

Generalversammlung.

Am 1 v. M. hat die Generalversammlung des hiesigen Vereines für Ferien-Colonien stattgefunden.

Dem seitens des Secretärs, Herrn Salomon Spitzer, erstatteten Berichtes pro 1898 entnahmen wir Folgendes. Der Verein zählt 214 Mitglieder und dem Vorstande gehören an; Herrn Dr. Maxymilian Kohn als Präsident, Herr Dr. Ferdinand Eichhorn als Vicepräsident, Herr Baumeister Josef Weinberger als Cassier und Herr Lehrer Salomon Spitzer als Secretär. die Damen Dr. Elwina Ader, Dr. Amalia Fischler, Salomea Fränkel, Laura Kaufmann, Dr. Adela Propper, Lola Löffel, Otilia Rabinowicz, Dr. Emanuel Rosenblatt und Dr. Jan Landau als Vorsteherinen und Vorsteher.

Einnahmen pro 1898 waren:

Cassabestand pro 1897	fl.	306·15
Monatsbeiträge	„	581·84
Subvention des löbl. Magistrates	„	100·—
„ der Cultusgemeinde	„	25·—
„ der Sparcasse	„	25·—
„ der Allg Creditbank	„	20·—
Ertrag einer Unterhaltung	„	160·—
Ertrag einer Mackabeerfeier	„	15·—
Spende des Herrn Alexander Engel durch Frau Dr. Ader	„	20·—
Spende des Herrn Wilhelm Fränkel	„	10·—
„ des Herrn kaiserlichen Rothes Zygmunt Szanzer	„	10·—
Spende der Schülerinen der Schule namens der Kaiserin Elisabeth	„	6·20
Taxen der zahlenden Kinder	„	232·50
Procente	„	12·70
Sammellbüchse	„	1·70
	fl.	1532·19

Ausgaben waren:

Nahrungsmittel	fl.	935·21
Reisespesen	„	92·39
Bäder und Arzteneien	„	58·60
Diverse Spesen	„	25·98
Wohnung	„	122·—
Bekleidung	„	6·70
Beleuchtung und Beheizung	„	20·29
Bedienung	„	123·85
Drucksorten und Porto	„	38·45
Kosten der Angelegenheit des Kaufes eines Grundstückes	„	14·36
Administrations Ausgaben	„	15·35
Ausserordentliche Ausgaben	„	25·—
	fl.	1478·41
Bilanz. Einnahmen	fl.	1532·19
Ausgaben	„	1478·41
Cassabestand	fl.	53·78

Der Verein wendet sich hiermit in Anbetracht des heilbringenden Zweckes, welchen derselbe verfolgt, an das Wahlwollen des verehrten Publikums und bittet denselben mit dem zahlreichen Mitglieder-Beitrtte zu unterstützen.

Localangelegenheiten.

Trauungen. Am 15 v. M. hat hier im israelitischen Tempel Podbrzezie die Trauung des Herrn Dr. Zygmund Ehrenpreis, Sohn des Herrn Max Ehrenpreis, Vicepräsidenten der hierortigen Cultusrepräsentanz, mit Fräulein Jadwiga Fränkel, Tochter des Grossindustriellen, Herrn

Wilhelm Fränkel, stattgefunden. Den Trauungsact vollzog der Rabb. Prediger, Dr. Thon, unter Assistenz des Herrn Cantor Fischer mit seinem Chore.

Am 18 v. M. hat wiederum in demselben Gotteshause die Trauung des Herrn Dr. Ludwig Merz, Sohn des Bankdirectors und Handelskammerrathes, Herrn Wilhelm Merz, mit Fräulein Stefania Ehrenpreis, Tochter des Herrn Max Ehrenpreis, Grossindustriellen, stattgefunden. Den Trauungsact vollzog gleichfalls der Rabb. Prediger, Herr Dr. Thon, in Gemeinschaft mit dem Cantor, Herrn Fischer.

Zu beiden Trauungen haben sich sehr zahlreich geladene Hochzeitsgäste von den distinguirtesten hierortigen jüdischen und christlichen Gesellschaftsclassen sowie ein unabsehbares ungebetenes Publikum, das aus Neugierde den Trauungsacten anwohnte, eingefunden.

Vor dem Tempel bildete eine Abtheilung Wachmänner und eine Abtheilung Löschmanschaft Spalier und dennoch war das Gedränge ein gefährliches, denn es war speciell dem weiblichen Geschlechte darum zu thun, die reichen Toiletten der Bräute, der Kranzelldamen, (darunter ragte besonders das Fräulein Dr. Krongold ihrer Schönheit Geschmeidigkeit wegen hervor) in Augenschein zu nehmen. Nach Beendigung der Trauungsacte bildeten sich im Tempel Spaliere und die vorbeidefilirenden getrauten Ehepare sowie die Eltern derselben wurden herzlichst beglückwünscht, worauf die Unnumerirten, welche zahlreich vor dem Tempel, der Gäste warteten, in Bewegung kamen und diese nach dem Hause der Hochzeitsfeier brachten.

Rabbinerwahlen. Mittwoch den 21 v. M. hat der hiesige Cultusvorstand im Vereine der 30 Vertrauensmänner, welche statutengemäss zu der Rabbinerwahl beigezogen werden müssen, die Wahl zweier Rabbiner für die hiesige Gemeinde vorgenommen.

Zum Rabbiner der Stadtgemeinde wurde der frühere Rabbinerstellvertreter, Herr Ch. L. Horowitz und zum Rabbiner der Tempelgemeinde, der bisherige Prediger, Herr Dr. Osias Thon, gewählt. Diese beiden werden nach dem Einlangen der Bestätigung der k. k. Statthalterei, in ihr Amt eingeführt.

Anerkennung. Dem hiesigen Bürgerschullehrer, H. Sal. Spitzer, der zugleich Religionslehrer im k. k. Obergimnasium in Podgórze ist, wurde dieser Tage in Anerkennung seiner erspriesslichen Wirksamkeit aus Anlass der ersten Maturitätsprüfung im dortigen Gimnasium bei Ende des Schuljahres seitens des podgórzer Studentenvereines u. der Schüler des Obergimnasiums durch eine Deputation, bestehend aus H. Stadtrath Isidor Geisler als Präses, Sparcassabeamten H. S. Breiter, als Secretär u. aus einigen Schülern der wärmste Dank ausgesprochen.

Die Deputation überreichte bei Gelegenheit dem H. Sp. zum Andenken eine schön ausgeführte Photographie des ganzen Vereinsvorstandes u. ein Schreibgarnitur.

Correspondenz.

Stanislau. Die hiesige Judengemeinde beklagt den Verlust einer Persöhnlichkeit, die lange hindurch von ihrer Weissheit und Gelehrsamkeit dem Volke, welches die ganze Woche hindurch arbeiten muss, aber am Sabath sich dem geistigen Vergnügen hingeben will, immer mittheilte. Es war dies der langjährige Magid der hierortigen Gemeinde, Reb Mosche Bernfeld s. A. Er wirkte hier als Magid (Lector) wahrlich zum Heile und geistiger Erbauung seiner ihm lauschender Zuhörer. Der hierortige Rabb. Horowitz s. A. (der Grossvater des hiesigen Rabbiners Ch. L. Horowitz) hat vor etwa 20 Jahren bei der hiesigen Cultusrepräsentanz die Anstellung eines Magids erwirkt, um dem armen, die ganze Woche sich ums Brod austrengendem Publikum, die Gelegenheit zu bieten, Sabath talmudischen Vorträgen lauschen zu können und die Gemeinde hat s. Z. an den Verstorbenen den richtigen Mann hiezu gefunden.

Reb Mosche Bernfeld ist in Wien, wo er Heilung suchte, im Alter von 56 Jahren gestorben.

Ruhe seiner Asche.


RUHE
SANFT







UEBERSIEDLUNG.

Die Advocaturs-Kanzlei des Herrn Dr. Julian Peiper ist in das Haus hier Grodgasse Nr. 4., II. Stock, übersiedelt.

Verantwortlicher Redacteur: Ch. N. Reichenberg. W drukarni Józefa Romana Łakocińskiego w Krakowie.